№ 72. Donnerstag, den 26. März 1891.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Netz, Coppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. **Redaktion:** Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Abonnements-Einladung.

Das **Abonnement** auf die

Thorner Ostdeutsche Zeitung

für das II. Quartal 1891 bitten wir rechtzeitig erneuern zu wollen, damit in der Zusendung keine Unterbrechung eintritt.

Der **Abonnementspreis** für die **Thorner Ostdeutsche Zeitung** nebst **„Illustrirtes Unterhaltungsblatt"** **(Gratis-Beilage)** beträgt pro Quartal bei der Post 2,50 Mark, frei in's Haus 2,90 Mark, bei der Expedition und den **Ausgabestellen** 2 Mark.

Die Expedition
der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Fürst Bismarck und der Welfenfonds.

Aus Anlaß der Angriffe, welche eine gewisse Presse in letzter Zeit gegen Herrn von Bötticher gerichtet hat, ist derselbe vom Kaiser und dessen oberstem Rathgeber mit solchen Beweisen der Hochschätzung und Achtung umgeben worden, daß Jeder davon überzeugt sein kann, daß denselben keinerlei persönlicher Makel trifft. Nach der „authentischen Darstellung" der „Nat.-Ztg." ist Herrn v. Bötticher im Namen Kaiser Wilhelm I. durch einen höheren Beamten (nach der „Köln. Ztg." durch den Fürsten Bismarck) die Summe von 350 000 Mk. übergeben worden, um damit die Darlehne zu bezahlen, welche mehrere Freunde des Herrn Staatssekretärs hergegeben hatten, um Herrn v. Böttichers Schwiegervater aus finanziellen Schwierigkeiten zu befreien. Der Herr Staatssekretär hat geglaubt, daß diese Summe als Anerkennung seiner amtlichen Leistungen aus der Privatschatulle des Kaisers geflossen sei, der Welfenfonds ist ihm als Quelle nie genannt worden. Wäre jene Summe wirklich aus den Privatmitteln des Kaisers geflossen, so ginge das Niemanden sonst etwas an. Festzustellen kann das nicht schwer sein; über die Einnahmen und Ausgaben der Privatschatulle des Monarchen wird genau Buch geführt; wäre eine Ausgabe von 350 000 Mk. daraus im Jahre 1886 erfolgt, so müßte es leicht sein, dies in den Akten des Hausministeriums zu finden. Eine solche Feststellung würde sicher geschehen sein, wenn sie *möglich* wäre. Weil sie *nicht* geschehen ist, so wird allgemein geglaubt, daß die Summe *nicht* aus den Privatmitteln des Kaisers, sondern aus dem *Welfenfonds* entnommen ist. Herr v. Bötticher hat davon nichts gewußt; das entlaste *ihn*; aber damit ist die Sache nicht zu Ende. Die Angriffe gegen Herrn von Bötticher gingen von einer Stelle aus, welche es wohl wissen konnte, woher jene 350 000 Mk. geflossen sind. Sie beschuldigten Herrn von Bötticher geradezu, Gelder aus dem *Welfenfonds* erhalten zu haben, um später seinem Wohlthäter seine Undankbarkeit zu bezeugen. Auch für hochgestellte Personen gilt das Sprichwort: „wer andern eine Grube gräbt, fällt selbst hinein!" Soeben bringt die „Kölnische Zeitung" eine Enthüllung darüber, wie bei der Verwendung des Welfenfonds unter der Regierung des Fürsten Bismarck manipulirt worden ist. Sie schreibt: „Die Verwaltung des beschlagnahmten Vermögens untersteht ausschließlich der *Verantwortlichkeit* des *Finanzministers* und unter ihm der Königlichen Verwaltungskommission in Hannover, deren Vorsitzender der jeweilige Oberpräsident der Provinz Hannover und deren Mitglieder der Oberjägermeister und Gen.-Lieutenant z. D. v. Kotze, sowie der Oberregierungsrath Hüger in Hannover sind. Sobald alle Kosten der Verwaltung und Beschlagnahme gedeckt sind, *überweist der Finanzminister den ganzen Rest der Gesammteinkünfte dem preußischen Ministerpräsidenten, dem allein die Bestimmung* der Verwendung der Einkünfte zufällt und *der auch allein die Verantwortung* für die richtige, der Beschlagnahmeordnung entsprechende Verwendung *zu übernehmen und zu tragen hat.* Alljährlich legt er persönlich dem Könige Rechnung über diese Verwendung der Einkünfte und alljährlich erbittet er sich vom Könige eine Allerhöchste Kabinetsordre, welche die nachgewiesene (?) Verwendung gutheißt. Sobald diese Ordre ergangen ist, werden *alle Beläge der Rechnungslegung verbrannt,* nur diese Ordre wird zu den Akten genommen; und so allein ist es möglich, daß die meisten Aufwendungen nach Ziel und Herkommen durchaus *geheim* bleiben können. Die „Köln. Zeitung" zieht daraus den triumphirenden Schluß: „Jede Behauptung, daß eine einzelne bestimmte Summe aus dem Welfenfonds entnommen ist, muß *beweislos* bleiben, und die Verbreitung entsprechender *beweisloser* Behauptungen entbehrt also ebenso wie die daran geknüpften Folgerungen einer *sicheren* Unterlage." — Das mag vielleicht richtig sein, um den Betreffenden vor der Verantwortung *vor Gericht* sicher zu stellen; nicht aber vor dem Richterstuhle der *Moral* und *Politik.* Die geschilderte Art und Weise der Manipulation muß den Verdacht erwecken, daß der, welcher dieselbe ausgedacht und angeordnet hat, *kein gutes Gewissen* hat. Sonst hätten die Belege über die Verwendung des Welfenfonds wenigstens wenn nöthig versiegelt, dem geheimen Staatsarchiv zugeführt werden müssen, damit dem Geschichtsschreiber der Zukunft die Möglichkeit der Prüfung gegeben wäre. Es läßt sich jetzt erklären, daß eine vornehme Natur, wie Herr v. Caprivi, wie mitgetheilt worden ist, *abgelehnt* haben soll, die Verantwortlichkeit für die Ausgaben aus dem Demoralisirungsfonds zu tragen und daß dieselbe in jüngster Zeit allein dem *Finanzminister* zugewiesen ist. Unter Bismarck hat nach der Darstellung der „Köln. Ztg." der Finanzminister nur den *Schein* der Verantwortung gehabt; die ganze wirkliche Verantwortung für jene Manipulation fällt dem Ministerpräsidenten Fürsten *Bismarck* zur Last. Die „Frankf. Ztg." erwartet, daß die „Hamb. Nachr." alsbald das Wort ergreifen werden, um den Fürsten Bismarck von dem Vorwurf, *gesetzwidriger Verwendung eines seiner Verwaltung anvertrauten Fonds* zu entlasten. *Wir* halten einen in den „Hamb. Nachr." veröffentlichten entsprechenden Artikel *nicht für ausreichend.* Dafür würde nur der verantwortliche Redakteur des Blattes verantwortlich sein; und weil derselbe aus eigener Kenntniß über eine solche geheime politische Geschichte nichts wissen kann, muß er abdrucken, was ihm von seinen Hintermännern zugeht und von dem Sachverhalt weiß er eben so wenig, wie der angeblich „verantwortliche" Herr v. Scholz nach der Darstellung der „Köln. Ztg." davon wissen kann, aus welchem Fonds jene 350 000 M. geflossen sind. Ehe Fürst Bismarck nicht mit seinem ganzen Ansehen gegen die Richtigkeit der Darstellungen protestirt hat, welche das „Wiener Tagebl.", die Münchener „Allgem. Ztg." und die „Köln. Ztg." von der zu seiner Amtszeit beliebten Verwendung des Welfenfonds gegeben haben, sollte es gar nicht möglich sein, daß man diesen Mann zum Vertreter des deutschen Volkes in den Reichstag aufstellen und empfehlen kann. — Daß die Entfernung dieses Mannes von seiner hohen Stellung im Interesse des Deutschen Vaterlandes lag, wird immer mehr klar. Wer weiß, welche Enthüllungen uns die nächste Zeit noch bringen wird?

Deutsches Reich.

Berlin, 25. März.

— Der Kaiserbesuch in der Rheinprovinz ist nach der „Allgem. Reichskorrespondenz" auf den 16. April festgesetzt worden. Der Kaiser wird zunächst nach Düsseldorf fahren und von hier aus Köln und Bonn zu Schiff besuchen. Wahrscheinlich werde sich daran ein Abstecher nach Koblenz anschließen. Kaiser Wilhelm wird nach einer gerüchtweisen Meldung der „Frankf. Zeitung" aus Amsterdam die Königin Emma während ihres Aufenthalts in Amsterdam im Mai besuchen. Von unterrichteter Seite wird mitgetheilt, daß der Kaiser auch in diesem Jahre einige Tage im Pr. Holländer Kreise zu verweilen gedenkt, um in der Woche nach Pfingsten als Gast des Herrn Landhofmeisters Graf zu Dohna-Schlobitten in Schlobitten und in Prökelwitz auf R hböcke zu pirschen.

— Fürst Bismarck ist in den Lauenburger Kreistag durch die Großgrundbesitzer gewählt.

— Aus dem Welfenfonds haben dem Fürsten Bismarck über 30 *Millionen Mark* zur Verfügung gestanden, über deren Verbleib nichts bekannt gegeben ist.

Feuilleton.

Sonnenried.

26.) (Fortsetzung.)

„Ich bin überzeugt, daß Du ihr nicht leicht eine größere Freude mit etwas machen konntest, als gerade mit dem kleinen Niger da," erwiderte Freidorf. „Er soll einen nieblichen Pagenanzug haben und wird in dem großen Haushalte des Schlosses Unterkommen und Beschäftigung finden, wärmer und wohliger gewiß, als draußen auf der kalten See. Sieh', wie er friert, trotz seiner hübschen Flanellblouse."

Ihno lächelte dem Knaben zu. „Well, my boy, how are you?"

„Cold, Sir, always cold," sagte Bill Foundling und zeigte grinsend die weißen Zähne.

Kurze Zeit nach der Ankunft seines Sohnes trat Baron Freidorf eines Morgens in das Bibliothekzimmer. Seine Gattin saß an ihrem Arbeitstische und war mit Malen beschäftigt. Vor ihr stand ein geschmackvoll geordneter Strauß Feldblumen.

Das Wetter war prachtvoll, und die geöffneten Fenster ließen manchen Sonnenstrahl ungehindert auf Felicitas Haar und ihr hübsches, blauweißes Morgenkleid fallen. Sie arbeitete emsig, hielt zuweilen das Blatt prüfend von sich und verglich, ob der leuchtende Mohn und die weiße Sternblume ihren lebenden Schwestern auch getreu nachgebildet seien. Ein Schritt hinter ihr machte sie aufsehen.

„Herbert, Du?" rief sie freudig und streckte dem Gatten die freie Linke entgegen. „Wie hübsch, daß Du mich besuchen kommst."

„Schon so fleißig, meine kleine Felicitas? Zu einer Stunde, wo die anderen Damen Deines Standes noch nicht an ihre Morgentoilette denken, trifft man Dich schon an der Arbeit."

„Ja, siehst Du, das ist unerläßlich, wenn man auch nur das Geringste fertig bringen will. Seit Ihno hier ist, haben wir so vielen Besuch, daß die Tage wie im Fluge vergehen; man findet kaum Zeit zur Beantwortung der nothwendigsten Briefe."

Baron Freidorf nickte. „Das empfand ich auch schon und bin froh, daß ich wenigstens die geschäftliche Korrespondenz meinem Inspektor überlassen kann. Aber wie schön Du malst! Wie wundervoll sind die Gräser ausgeführt und die zarten Blätter der Kornblume!"

„Bill hat den Strauß so wirkungsvoll gebunden," entgegnete Felicitas, sein Lob bescheiden von sich ablenkend.

„Und diese schöne Arbeit soll Lidya van der Lohe haben?"

„Ja, aber ich muß sehr eifrig sein, wenn ich damit fertig werden will. Sie soll eine Schreibunterlage geben, die ich ihr zum Namenstage schenken wollte. Lidya beabsichtigt nämlich, mit Käthe von Welfingen zu korrespondiren, deren künftige Heimath durch ihre Entfernung keine häufigen Besuche gestattet. Gelingt das kleine Werk, so will ich mit Bill's Hülfe eine Sammlung der hiesigen Haidekräuter und Waldblumen zusammenstellen und dem Vater eine Schreibmappe malen. Er ist leidenschaftlicher Botaniker und interessirt sich für unsere Flora. Ich denke, ein Kranz von zarten Moospflanzen und Haidekraut, auf dem sich einzelne Insekten schaukeln, dürfte sich z. B. auf der oberen Decke ganz gut ausnehmen."

„O weh, da gehe ich gewiß leer aus," scherzte der Baron, „denn eine dritte, gleiche Arbeit kann ich Dir wohl nicht zumuthen."

„Nein," lächelte sie; „aber im Winter, wenn wir mehr unter uns sind, dann sollst Du ein Stillleben haben. So ein todtes Wild, täuschend nachgemacht, will mir für den Jagdliebhaber viel besser passen, als ein Blumenstück."

„Gut, mein Herz, der Vorschlag gilt, ich werde Dich beim Wort halten. Doch sieh, bis zum Winter ist es noch gar lang, und Du könntest mir da vorab etwas schenken, oder einen kleinen Wunsch erfüllen. Da ich Dich gerade hier treffe, kann ich meine Bitte ungestört aussprechen."

Felicitas legte Pinsel und Palette nieder schob ihre Arbeit zurück und blickte mit fragendem Lächeln zu ihm auf. Er zog einen Sessel an den Tisch, strich über ihr lockiges Haar und sagte mit verhaltener Stimme: „Ich bitte Dich, sei gegen Ihno freundlicher."

„Wie, bin ich das nicht?"

„Ich wähle vielleicht nicht das richtige Wort, ich wollte sagen: herzlicher, zutraulicher. Du bist nicht gerade unfreundlich gegen ihn, aber so abweisend, so kühl. Wenn Du mit ihm sprichst oder sprechen mußt, denn von selbst richtest Du selten das Wort an ihn, dann geschieht es auf eine so kalte, fast herbe Art, daß es mir leid um ihn thut. Er muß sich gekränkt fühlen, und sieh, ich wünschte doch, daß ihm die Zeit im Vaterhause so angenehm als möglich verflösse. Wenn der Beruf wieder seine Anforderungen an ihn stellt, und er in den langen Nächten auf den Schiffsplanken auf und ab wandert, dann soll ihn der Gedanke an die frohen Tage in der Heimath als liebliche Erinnerung begleiten."

„Sage mir, was ich thun soll," sagte Felicitas.

„Nun, wozu sind denn da besondere Angaben nöthig? Du bist heute ein wenig schwer von Begriff, mein Liebling. Unterhalte Dich mit Ihno, reite mit ihm aus, — muß ich denn immer dabei sein? Es muß den armen Jungen wahrlich nicht wenig verletzen, als Du gestern, da ich eine Abhaltung erfuhr, plötzlich erklärtest, auch nicht mit zu können. Da trieb er denn allein sein Pferd an und ich sah, daß es ihm leid that."

„Erlaube, Herbert, diese Aenderung meines Entschlusses geschah nicht aus Laune, sondern sie hatte ihre besondere Bewandtniß. Nur Dir zu Liebe verschob ich einen dringenden Brief an eine gute alte Verwandte mit dem Vorsatze, denselben in später Abendstunde zu schreiben. Als Du zurückbliebst, sah ich mich nicht veranlaßt, diesen letzten Ausweg zu ergreifen. Ich sagte dies auch Deinem Sohne, worauf er nach der Villa Neuberg ritt."

„Ah, dies ist etwas Anderes. Gewiß thatest Du Recht daran. Die hellen Augen und die rosigen Wangen meiner lieben Frau sollen nicht durch spätes Wachen trübe und bleich werden. Vielleicht findet sich bald eine andere Gelegenheit, wo Du, ohne etwas zu versäumen, einen herrlichen Ritt mit Ihno machen kannst."

„Also ausreiten," wiederholte Felicitas, nur um etwas zu sagen. „Ist dies Alles?"

„Du lieber Himmel, nein! Leset, musizirt mit einander! Ihno besitzt einen prächtigen Tenor, den solltest Du einmal hören."

„Schade, das Illa nicht da ist, die Beiden könnten zusammen singen."

„Ja, das wäre schön. Aber einstweilen bist Du da, und da werde ich alter Mann mich ohne Zweifel bald auf ein kleines Abendkonzert freuen dürfen." Er lächelte bei diesen Worten selbst, denn er hielt sich seit den letzten Monaten nicht im Mindesten für alt. Ein Mann,

— Die Wahlprüfungskommission hat nunmehr Bericht erstattet über die Wahl des Regierungspräsidenten v. Colmar im Wahlkreise Czarnikau-Colmar. Die Kommission beantragte Beanstandung der Wahl und eine umfassende Beweiserhebung über nicht weniger als 23 Punkte aus dem Protest der freisinnigen Partei. Die Beweiserhebung wird sich insbesondere beziehen auf die Vorladung der Schulzen auf die Landrathsämter und die dabei ertheilte Instruktion, mit allen Kräften für den Regierungspräsidenten als den nationalen und Regierungskandidaten zu wühlen. Auch soll in den einzelnen Gemeinden die Agitation durch Schulzen und Distriktskommissare erfolgt sein unter Bedrohung mit Nachtheilen für den Fall einer oppositionellen Wahl. Die Stimmzettel für v. Colmar sollen von den Landrathsämtern aus zur Vertheilung gelangt sein. Ferner wird die Handhabung der Versammlungspolizei seitens des Bürgermeisters Wolff in Schneidemühl zum Gegenstand umfassender Erhebungen gemacht werden. Der Bürgermeister hat eine freisinnige Versammlung aufgelöst, weil ein Lehrling anwesend sei. Der Bürgermeister hat dabei der Aufforderung des Vorsitzenden nicht genügt, den anwesenden Lehrling zu bezeichnen oder hinauszuweisen. Es wird nun behauptet, daß ein Bäckermeister absichtlich und verabredeter Maßen einen Lehrling in die Versammlung gebracht und hinter sich versteckt habe, um Anlaß zur Auflösung zu geben. Dem Bürgermeister und dem Polizeikommissar sei vor Beginn der Versammlung diese Einführung eines Lehrlings bekannt gewesen. Dazu kommt eine umfassende Beweiserhebung über ungerechtfertigte Verhinderungen freisinniger Versammlungen auf dem Lande aus den verschiedensten Vorwänden, sowie über Beeinflussung und Bedrohung der Eisenbahnarbeiter durch höhere Beamte in Schneidemühl, über Vertheilung von Stimmzetteln durch Polizeibeamte in Uniform und Helm, über Oeffnung einzelner Stimmzettel, Rückgabe freisinniger und Umtausch gegen konservative Zettel durch den Wahlvorsteher. Auch soll die Agitation durch Polizeiorgane in der Stadt Filehne zum Gegenstand amtlicher Feststellung gemacht werden. Das sind ja echt „bismarckisch-landräthliche“ Verhältnisse.

— Dem Patentgesetz hat der Bundesrath in der Fassung des Reichstags zugestimmt.

— Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht das vorläufige Ergebniß der Volkszählung vom 1. Dezember 1890 im Deutschen Reich. Daraus ergiebt sich, daß Deutschland seit 1885 einen Bevölkerungszuwachs von 2 665 138 Seelen erfahren hat, was einer Zunahme um 5,7 pCt. gleichkommt. Außerdem ist noch die Einwohnerzahl von Helgoland mit 2086 Köpfen hinzuzurechnen. Die Gesammtbevölkerung betrug am 1. Dezember 1890 49 422 928 Seelen.

— Zur Deutschen Ausstellung in London. In Folge der hocherfreulichen Entgegenkommens seitens der Staatsregierung in Fracht- und Zollbefreiung der für London bestimmten Ausstellungsobjekte beginnt sich nun auch in den Kreisen der deutschen Industrie, die sich noch zögernd gegenüber der Ausstellung verhielten, der lebhafte Antrieb zu regen, auch mit ihren Erzeugnissen fernerhin nicht zurückzuhalten. Man scheint doch zu fühlen, daß es sich nicht bloß um einen ja nicht zu bezweifelnden Gewinn an den ausgestellten Industrie-Zeugnissen, sondern um eine nationale Sache handelt.

Ausland.

* **Athen,** 24. März. Die Kaiserin von Oesterreich, Erzherzog Franz Salvator und die Erzherzogin Valerie trafen gestern Nachmittag mit dem Korinther Zuge hier ein und besuchten Abends die königliche Familie.

* **Alexandrien,** 24. März. Professor Koch ist nach Triest abgereist.

* **Rom,** 24. März. Der „Tribuna“ zufolge wird demnächst der Ministerpräsident Rudini den schwarzen Adlerorden vom deutschen Kaiser erhalten.

* **Marseille,** 24. März. Das Packetboot „Ava“ mit einer Anzahl aus Sansibar zurückkehrender deutscher Unteroffiziere aus der Wißmann-Truppe ist heute hier eingelaufen.

* **Oporto,** 24. März. Das Militärgericht verurtheilte die Hauptschuldigen beim letzten Aufstande zu Einzelgefängniß von vier Jahren mit darauffolgender Deportation nach Afrika und bis zu achtzehnmonatlichem Zuchthaus. Von Militärs wurden 266 verurtheilt und 240 freigesprochen, von Zivilisten 7 verurtheilt und 15 freigesprochen.

* **Brüssel,** 24. März. Unter den Grubenarbeitern in Seraing war ein Streik ausgebrochen, der jetzt als beendet betrachtet werden kann. Eine Versammlung der Arbeiter beschloß, den Streik aufzugeben. Die Gruben von Cockerill und die der Gesellschaft Marichage nehmen die Arbeit heute wieder auf, desgleichen die Stahlwerke.

* **London,** 24. März. Aus Witu wird gemeldet: Der frühere Sultan Fumo Bakari soll durch seinen Vetter Bana Kitini vergiftet sein; Ali Ben Bakari, der früher in Töppens Diensten gestanden, soll das Gift geliefert haben.

* **New-York,** 24. März. Die Revolution in Chile nimmt einen immer grausameren Charakter an. Eine Nachricht aus Valparaiso giebt furchtbare Einzelheiten über den letzten Kampf zwischen den Aufständischen und den Regierungstruppen. Hiernach wurden 200 gefangene Insurgenten zusammengebunden und mit Kanonen und Gewehren zusammengeschossen.

Provinzielles.

Briesen, 24. März. Ein schreckliches Unglück hat eine hiesige Familie in tiefe Trauer versetzt. Der Gensdarm H. wollte früh Morgens nach Hohenkirch reiten, deshalb machte seine Frau ihm zur Zeit den Kaffee fertig, stellte ihn auf die Platte und ging ins Zimmer. Das 2jährige Söhnchen blieb aber in der Küche. Ein schrecklicher Schrei rief die Mutter in die Küche zurück; dort bot sich ihr ein trauriger Anblick dar, der kochende Inhalt des Topfes hatte den ganzen Körper des Kindes verbrüht, und nach 2 Tagen erlöste der Tod den Kleinen von seinen Qualen. (Ges.)

△ **Löbau,** 24. März. Bei der am hiesigen Kgl. Progymnasium unlängst stattgefundenen Abgangsprüfung erhielten 5 Schüler die Berechtigung zum Eintritt in die Prima eines Gymnasiums. — Wie man hört, soll schon in diesem Frühjahre mit dem Bau eines Gymnasialgebäudes begonnen werden. — Die Prüfung im hiesigen Kgl. Schullehrerseminar fand vom 17.—19. d. M. statt. Es bestanden dieselbe 26 Seminaristen und 3 Bewerber. Zu der Aufnahmeprüfung hatten sich 29 Präparanden, darunter 16 aus der hiesigen Präparanden-Anstalt gemeldet.

Berent, 24. März. Zu einem unangenehmen Auftritt kam es unlängst in der hiesigen Stadtverordnetensitzung. Die Stadtverordneten hatten über die Uebernahme der deutschen höheren Mädchenschule auf die Stadtgemeinde nochmals zu verhandeln, nachdem der Magistrat dem Stadtverordneten-Beschlusse vom 14. d. Mts., wonach diese Schule nur bei einem Staatszuschusse von 2870 Mark zu übernehmen sei, nicht die Zustimmung ertheilt hatte. Die Stadtverordneten entschieden sich nach sehr erregten Auseinandersetzungen unter dem Einspruch der polnischen Mitglieder für die Annahme der Magistratsvorlage, welche dahin ging, die Schule bei einem Staatszuschusse von 2420 Mk. jährlich auf die Stadt zu übernehmen, worauf die sämmtlichen polnischen Stadtverordneten den Sitzungssaal verließen.

Danzig, 24. März. Für Se. Majestät den Kaiser ist, wie die „D. A. Z.“ berichtet, das Chargepferd des Premierlieutenants von Rohrscheidt vom 1. Leibhusaren-Regiment Nr. 1 hierselbst als Reitpferd angekauft worden. Der Leib-Stallmeister Sr. Majestät war zu diesem Zwecke am Freitag und Sonnabend voriger Woche hier anwesend.

Carthaus, 24. März. In der letzten Sitzung des hiesigen Schöffengerichts kam folgender ungewöhnliche Fall wegen Bettelns zur Verhandlung. Der bereits wegen Bettelns mittels Briefen vorbestrafte Besitzer Ferdinand Quednow aus Langbusch bei Sierakowitz war jetzt angeklagt, zu 39 verschiedenen Malen durch Briefe gebettelt zu haben. Ein im Termin zur Verlesung gelangtes Verzeichniß der Postbehörde ergab, daß an den Angeklagten in der Zeit vom Dezember v. J. bei der Postagentur in Groß-Rakitt 4 Packete, 3 Einschreibebriefe, 10 Briefe mit zusammen 85 Mk. Werthangabe und mehr als 20 Postanweisungen über Beträge von 2 bis 40 Mk., zusammen über 183 Mk., aus verschiedenen Orten eingegangen waren. Der Angeklagte, ein alter, gebrechlicher Mann, gab zu, daß er in der Noth an verschiedene Leute, die er kannte und auch nicht kannte, Briefe um Gewährung von Darlehnen in unbestimmter Höhe gerichtet und auch in Folge dessen Geldbeträge erhalten habe, er habe jedoch in jedem einzelnen Falle den Geldeinsendern Schuldscheine über die erhaltenen Summen gesandt und einzelne derselben auch bereits zurückgezahlt, was von ihm vorgelegte Bescheinigungen und Postscheine beweisen sollten; er habe also nicht gebettelt, sondern nur geliehen. Ein bei den Akten befindlicher Brief, der zur Vorlesung kam, enthielt auch nur nach Darstellung der mißlichen Lage des Angeklagten die Anfrage desselben, ob ihm der Briefempfänger einen nicht bestimmten Geldbetrag leihen wolle. Da dieser Brief allein den einzigen positiven Beweis für die Anklage bildete, so wurde der Angeklagte auch nur wegen dieses einen Falles zu 6 Wochen Haft (der höchsten Strafe wegen Bettelns) verurtheilt. (D. Z.)

Marienburg, 24. März. Die Zuckerfabrik Marienburg hat nunmehr auch für ihren Betrieb die elektrische Beleuchtung eingeführt. Am Sonnabend Abend wurde eine Beleuchtungsprobe angestellt. Sämmtliche Fabrik- und Nebenräume, sowie die Plätze außerhalb der Fabrik waren durch im ganzen 92 Glüh- und 4 Bogenlichter fast tageshell erleuchtet. (Nog. Ztg.)

Elbing, 24. März. Endlich ist es gelungen, den längere Zeit gesuchten Rädelsführer der vor Kurzem in Marienburg und Umgegend verhafteten Einbrecherbande, den Schneider Felix Baranowski, im Kreise Karthaus festzunehmen. Für die Ermittelung des Verbrechers hatte die hiesige Staatsanwaltschaft bekanntlich eine Belohnung von 300 Mark ausgesetzt. (E. Z.)

O **Dt. Eylau,** 24. März. In der letzten Sitzung der Stadtverordneten wurde beschlossen, in hiesiger Stadt Bürgerrechtsgeld zu erheben und zwar: 5 M. bei einem Einkommen bis zu 1500 M. — 15 M. bei einem Einkommen von 1500—3000 M. — 30 M. bei einem Einkommen von 3000 M. und darüber. — Den städtischen Lehrern wurde auf ihr Gesuch wie im vorigen Rechnungsjahre eine Theuerungszulage von 5 pCt. ihres Gehaltes bewilligt. — Die dringende Nothwendigkeit zur Anlage städt. Brunnen erkannte die Versammlung allgemein an, und wurde beschlossen, zwei Brunnen, einen in der Nähe der katholischen Kirche und einen in der Löbauer Vorstadt herzustellen. — Als Mitglied der Fischerei-Kommission wurde Herr Kaufmann Seefeldt gewählt.

Ortelsburg, 24. März. Auf der Strecke Allenstein-Lyck, Station Olschienen, sind gestern die Abendzüge zusammengefahren. Die Maschinen und Packwagen wurden beschädigt, ein Lokomotivführer, ein Heizer und ein Passagier sind verwundet. (Pos. Ztg.)

Gnesen, 24. März. Die hier verstorbene Frau Amalie Kaltwasser hat der evangelischen Kirche zu Josefowo, Diözese Inowrazlaw, eine Zuwendung von 300 Mark und der hiesigen evangelischen Kirche eine solche von 900 Mark vermacht.

Lokales.

Thorn, den 25. März.

— [Militärisches.] Behrenz, Major vom 8. Ostpr. Inf.-Regt. Nr. 45, unter Beförderung zum Oberstlt., als etatsmäß. Stabsoffizier in das Inf.-Regt. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61; Wegner, Hauptmann à la suite des Infanterie-Regiments von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21, unter Belassung in dem Verhältniß als Komp.-Führer bei der Unteroffizierschule in Ettlingen zum Inf.-Regt. von Grolmann (1. Posen.) Nr. 18, à la suite desselben versetzt; v. Burgsdorff, Pr.-Lt. vom 2. Westfäl. Huf.-Regt. Nr. 11, unter Kommandirung als Adjutant zur 35. Kav.-Brig., zum 1. April d. J. von dem Kommando zur Dienstleistung bei dem großen Generalstabe entbunden; Geiger, Pr.-Lt. vom Ulan.-Regt. von Schmidt (1. Pomm.) Nr. 4, vom 1. April d. J. ab auf ein ferneres Jahr zur Dienstleistung bei dem Großen Generalstabe kommandirt; Weinschenck, Pr.-Lt. à la suite des Dragoner-Regts. Prinz Albrecht von Preußen (Litthau.) Nr. 1, unter Entbindung von dem Kommando als Adjutant bei der 35. Kav.-Brig. und unter Versetzung in das Ostpr. Drag.-Regt. Nr. 10, auf 1 Jahr zur Dienstleistung beim großen Generalstabe kommandirt.

— [Handelskammer für Kreis Thorn.] Sitzung am 24. März. Beschlußfassung über einen Antrag, „die Handelskammer wolle wieder in den deutschen Handelstag eintreten“, wurde vertagt. — Der Herr Vorsitzende hat in Angelegenheit des Betriebes auf der Ufereisenbahn und der Gebühr für nach dem Handelskammer-Lagerhause auf dem Hauptbahnhofe zu überführende Wagen mit dem Direktor des hiesigen Königl. Eisenbahn-Betriebsamts, Herrn Regierungsrath Monscheuer konferirt. Von den betreffenden Mittheilungen wird Kenntniß genommen. — Magistrat beantragt Erstattung von 35 Mk., die er für Instandsetzung eines auf der Ufereisenbahn beschädigten Wagens an die Eisenbahnverwaltung gezahlt hat. Herr Riefflin soll ersucht werden, diesen Betrag dem Magistrat zu erstatten. — Die Handelskammer in Bielefeld übersendet Abschrift ihrer Petition an den Reichskanzler, betreffend den Handelsvertrag zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn. Die Thorner Handelskammer ist in dieser Angelegenheit bereits selbstständig vorgegangen, sie steht auf einem anderen Standpunkt als die Bielefelder und soll dieser Abschrift der Petition zugefertigt werden. — Das Berliner Kommissariat für die diesjährige Ausstellung Deutscher Kunst- und Industrie-Erzeugnisse in London übersendet Prospekte, die im Handelskammer-Bureau zur Kenntnißnahme ausliegen. — Die Handelskammer in Osnabrück regt die Veranstaltung einer deutsch-nationalen Ausstellung in Berlin im Jahre 1896 an. Die Thorner Kammer erklärt sich mit den gemachten Vorschlägen einverstanden und beschließt in diesem Sinne. — Ueber eine Eingabe der Handelskammer in Kassel an den Eisenbahn-Minister um Einführung eines Zugstrecken-Zonentarifs berichtet Herr Stadtrath Kittler, derselbe referirt auch über den Verwaltungs-Bericht der Reichsbank für 1890. Von der ersteren Vorlage wird Kenntniß genommen, aus dem Reichsbank-Verwaltungsbericht, über den wir bereits berichtet haben, sei der Angabe Erwähnung gethan, daß mehrere 500-, 100- und 25-Thalerscheine noch nicht eingelöst sind. — Herr Fehlauer berichtet über den Inhalt mehrerer Nummern des deutschen Kolonialblattes und des deutschen Handelsarchivs; Herr Rosenfeld über Tarife und über die durch den Reichsanzeiger veröffentlichten, durch die Königl. Eisenbahn-Direktion in Bromberg den Mitgliedern des Bezirks-Eisenbahnraths besonders mitgetheilten Ausführungen des Herrn Eisenbahn-Ministers zur Reform der Personentarife. — Die bisherige Wollmarkt-Kommission wird wiedergewählt. Vorsitzender derselben ist Herr Lissack.

— [Die Stelle des Ersten Bürgermeisters] unserer Stadt wird nunmehr ausgeschrieben. Meldungen sind bis zum 20. April an den Stadtverordneten-Vorsteher Herrn Prof. Böthke zu richten.

— [Der neue Besoldungsplan] für die städtischen Subalternbeamten und Lehrer ist so, wie er von den städtischen Körperschaften festgestellt worden ist, von dem Herrn Regierungs-Präsidenten genehmigt.

— [Verschönerungs-Verein.] In der Sitzung am 24. d. M. legte Herr Erster Bürgermeister Bender sein Amt als Vorsitzender

---

welcher so jung fühlte, dessen Herz noch so warm und freudig schlug, stand kaum in der Mitte des Lebens.

„Weiter,“ bat seine Gattin trocken.

„Ach geh, Liebchen, stelle Dich nicht so ungefügig. Das Weitere wird sich schon finden, wenn Du nur den guten Willen hast, meine Bitte zu erfüllen.“

„O Herbert, wie sollte ich nicht, wenn Du es wünschest?“

„Siehst Du, ich wußte, daß ich nicht fehl ging. Wenn Ihno ein junger Geck oder ein fader Mensch wäre, wie z. B. der Lieutenant v. F., so würde ich ein solches Ansinnen gar nicht an Dich gestellt haben. So aber kann der nähere Verkehr mit ihm, dem gesetzten, vielgereisten Manne, der ein seltenes, allseitiges Wissen besitzt, doch nur höchst angenehm und anregend sein. Er war Dir bis jetzt noch fremd, Du kennst ihn noch gar nicht, daher dieses Ausweichen, als ob Dir seine Person mißfiele. Also nicht wahr, Du thust es, wenn es Dir auch manchmal schwer werden sollte.“

„Ich thue es, sagte sie und erkannte, daß sie durch allzu große Vorsicht fehlgegangen und sich selbst in eine mißliche Lage gebracht hatte.

Der Baron drückte einen herzlichen Kuß auf ihre Stirne, trällerte ein fröhliches Jagdlied und schritt über den Hof dem Parke zu.

Hart neben der Freitreppe, an einer sonnigen Stelle, saß das bleiche Söhnchen des Inspektors und las in einem Märchenbuche, das ihm die Baronin geschenkt. Es hatte eben eine andere Seite aufgeschlagen und legte den Finger an die Ueberschrift der nun folgenden Erzählung: **Von einem Kinde, das mit dem Feuer gespielt.**

XXV.

Es war so, wie Felicitas gesagt hatte. Seit Kapitän Ihno's Ankunft im Schlosse gaben sich, wie man zu sagen pflegt, die Besucher die Thür in die Hand. Bald darauf folgten Einladungen von allen Seiten, und es begann ein Leben so bewegt und geräuschvoll, daß es schien, als wolle man die Bewohner des alten Stammsitzes plötzlich für alle mehr einsam verlebten Jahre entschädigen. Diese trösteten sich mit der Aussicht auf den kommenden Herbst, einer Zeit, welche sie mancher geselligen Verpflichtungen mehr und mehr entheben mußte.

Dem Baron schien das gegenwärtige Leben noch am meisten zuzusagen. Im Kreise heiterer Freunde, mitten in der lebhaftesten Unterhaltung, sah er zu seiner schönen, jugendlichen Gattin hinüber, wie sie entweder, anmuthig die Honneurs machend, durch die Gäste schritt, oder von den Damen der angesehensten Familien umringt war. Er bemerkte auch mit Vergnügen, daß sie sich liebenswürdiger gegen seinen Sohn zeigte, allerdings auf eine Art, welche deutlich bewies, daß sie es nur that, weil er es von ihr begehrt hatte.

Felicitas ihrerseits wunderte sich, daß sich ihr nun trotz des großen gesellschaftlichen Verkehrs, so viele Gelegenheiten boten, um eben diesem Wunsche ihres Gemahls nachzukommen. Sie benutzte dieselben, wenn auch anfänglich mit einigem Wiederstreben; als sie jedoch seine heitere Miene bemerkte und manchen Dankesblick und warmen Händedruck nach solchem Bemühen empfangen hatte, bangte ihr nicht mehr vor den immer häufiger eintretenden Anlässen, welche ein gemeinsames Handeln mit dem Stiefsohne herbeiführten.

Wozu auch? Wie thöricht war sie doch gewesen! Konnte eine müßige Stunde anregender verfließen, als wenn sie der geistvollen Unterhaltung Ihno's lauschte? Gewiß nicht. In eingebildeter Klugheit hatte sie sich selbst beraubt und des Gatten Unwillen erregt. Was Herbert wünschte und sogar von ihr verlangte, das konnte kein Unrecht sein.

(Fortsetzung folgt.)

nieder und wurde Herr Stadtbaurath Schmidt an seine Stelle gewählt. Die Rechnung für 1890 wurde entlastet; dieselbe schließt mit einem Vorschuß von 83 M. ab; es wird bemerkt, daß die Mitgliederzahl alljährlich abnimmt, daß also die Mittel immer spärlicher fließen, obwohl das Glacis und das Ziegeleiwäldchen von allen Bewohnern, deren Kindern namentlich, viel benutzt werden; gerade die wohlhabenden Bewohner vermeiden es, Mitglieder des Vereins zu werden und dem allgemeinen Besten das kleine Opfer zu bringen. In diesem Jahre sollen im Glacis nur die Wege in Ordnung gehalten und die Bänke erhalten werden, da seitens der Königl. Fortifikation das Glacis von Jahr zu Jahr mehr entwaldet wird. Im Ziegeleiwäldchen wird Herr Oberförster Schödon mit den Anpflanzungen und Anlegung von Wegen fortfahren; namentlich wird der hinter dem Ziegelei-Gasthause liegende Platz bepflanzt und der Weg in Ordnung gebracht werden. Von den Schwänen sollen 2 verkauft werden und nur 4 verbleiben. Am Kriegerdenkmal Pflanzungen vorzunehmen, wird abgelehnt, weil die Zustände sich dort fortwährend ändern, jetzt auch die Poternen wieder geöffnet und ein Weg über den Platz gelegt werden wird.

— [Der Verein junger Kaufleute „Harmonie"] hält heute Mittwoch, Abends 9 Uhr, bei Nicolai eine außerordentliche Generalversammlung ab, auf deren Tagesordnung „Statuten-Revision" steht.

— [In Angelegenheit der landwirthschaftlichen Bank M. Weinschenck] hat heute im großen Saale des Schützenhauses eine Gläubiger-Versammlung stattgefunden. Die Verhandlungen leitete Herr Stadtrath Schirmer. Die Erben des Herrn W. sind mit ihren Angeboten nur bis 1. April gebunden, sie verlangen bis dahin, daß sämmtliche Gläubiger sich mit den gemachten Vorschlägen einverstanden erklären. 38 Gläubiger mit einer Schuldforderung in Höhe von 52 000 Mk. haben ihre zustimmenden Erklärungen nicht abgegeben, da auch diese nicht mehr zu erreichen sind, muß der gerichtliche Konkurs angemeldet werden und wurde in diesem Sinne beschlossen.

— [Die katholische Kirche] begeht heute das Fest Mariä Verkündigung.

— [Nach Falb] ist heute ein krit. Tag II. Ordnung. Hoffentlich werden die Voraussagungen des Herrn F. auch heute nicht zutreffen.

— [Strafkammer.] In der gestrigen Sitzung wurde außer in der Strafsache wider den kürzlich entsprungenen, inzwischen wiederergriffenen Zuchthäusler, ehemaligen Besitzer Anton Schulz früher in Friedrichsbruch, nur in Berufungsfällen verhandelt. Schulz steht unter der Anklage, den Besitzer Franz Bautkowski zu Unislaw vorsätzlich körperlich mißhandelt, ferner der Ehefrau des Besitzers Bautkowski, mit welcher er intim verkehrte, Hülfe geleistet zu haben, als diese ihren um etwa 30 Jahre älteren Ehemann mittelst einer Forke mißhandelte und von ihm die Herausgabe von Dokumenten verlangte. Schulz wurde durch die Beweisaufnahme der ihm zur Last gelegten Körperverletzung und der Nöthigung überführt und dafür mit einer Zusatzstrafe von 3 Monaten Zuchthaus bestraft. — Von den Berufungssachen heben wir folgende hervor: Dampfschneidemühlenbesitzer David Markus Lewin hierselbst, welcher wegen Veröffentlichung der in Nr. 5 dieser Zeitung unterm 7. Januar v. J. gebrachten Annonce „Der Wahrheit die Ehre", betr. sein bezw. das Verhältniß des Kaufmanns Gustav Prowe zu dem Geschäft der Firma D. M. Lewin war durch Urtheil des Königl. Schöffengerichts hier vom 10. Dezember v. J. wegen Beleidigung mit 30 Mark Geldstrafe belegt. Gegen dieses Urtheil hatten die Königl. Staatsanwaltschaft und der Buchhalter Schnase als Nebenkläger Berufung eingelegt mit dem Antrage, den Angeklagten härter zu bestrafen. Die Berufung wurde jedoch verworfen und die Kosten des Rechtsmittels der Staatskasse bezw. dem Nebenkläger zur Last gelegt.

— [Ein Liebespaar] ist heute auf dem hiesigen Bahnhofe abgefaßt worden. Sie ist eine bereits „15jährige" Schöne aus Dobrczyn, er ein 19jähriger Jüngling aus demselben Ort. Sie war von ihren Eltern mit einem andern Manne verlobt, schwärmte aber für den Jüngling, deßhalb die Flucht; über die Drewenz gelangte man in einem Kahne, bis nach Schönsee wurde zu Fuß gegangen, dort ein Wagen bis Thorn angenommen und hier hätte das Dampfroß die Liebenden entführt, wenn nicht die Eltern des Mädchens mit der Eisenbahn früher eingetroffen wären und das Paar auf dem Bahnhofe in Empfang genommen hätten. Was sich weiter abgespielt hat, wollen wir verschweigen!

— [Polizeiliches.] Verhaftet ist 1 Person.

— [Von der Weichsel.] Das Wasser fällt langsam weiter, heutiger Wasserstand Mittags 1 Uhr 4,30 Meter. — Stromauf sind eingetroffen die Dampfer „Anna" und „Konkurrenz", ersterer mit einem Kahn im Schlepptau. — Heute sind auch hier die ersten Kähne angelangt, sie kamen sämmtlich stromauf.

Kleine Chronik.

* Eine folgenschwere Katastrophe hat sich am Dienstag Vormittag in Stralau ereignet In der in der Dorfstraße 7/8 belegenen Palmkernölfabrik von Rengert u. Co. hat eine Explosion von Schwefelkohlenstoff stattgefunden, welche bedeutende Verwüstungen angerichtet, ein Menschenleben vernichtet und drei schwer verletzt hat. Das große mit Wellblech gedeckte Fabrikgebäude liegt direkt am Wasser. Soweit sich feststellen ließ, ist die Katastrophe durch falsche Handhabung eines Hahnes entstanden. Das ganze Wellblechdach ist abgehoben, die oberen Theile der Giebelwände sind in einer Ausdehnung von 2 Metern eingestürzt. Die schnell herbeigeholte Berliner Feuerwehr leistete bei der Bergung der Verwundeten hilfreiche Hand. Der Arbeiter Döbert wurde todt aus den Trümmern herausgeholt, der Arbeiter Mutcke ist schwer verbrannt, weniger schwere, aber immerhin noch recht bedenkliche Wunden haben die Arbeiter Friedrich Lolath und Gustav Hofert erhalten. Die Verunglückten wurden nach dem Krankenhause am Friedrichshain gebracht. Der Brand wurde von den Berliner Mannschaften mit zwei Spritzen gelöscht.

* Brennender Eisenbahnwagen. Der von Paris nach Köln unter zollamtlichem Verschluß laufende Wagen mit Packeten für Deutschland traf am Dienstag bei der Einfahrt des Zuges in den rheinischen Bahnhof in Aachen brennend ein. Die Packete sind zum größten Theil vernichtet.

* Florettirende Damen, ein seltener, profanen Männerblicken sonst vollkommen unzugänglicher Anblick, in der neuesten (17.) Nummer der beliebten Familienzeitschrift „Zur guten Stunde" (Deutsches Verlagshaus Bong, Dominik u. Komp., Berlin W. 57) bietet er sich dem angenehm überraschten Auge des Beschauers; zwei junge Mädchen in reizendem, zweckentsprechenden Kostüm, die vor einer Jury gleichdenkender Mitschwestern dem heiteren Waffenhandwerk obliegen, ein Bild, in dem sich Anmuth und weibliche Koketterie entzückend paaren. Auch in anderer Hinsicht ist das Heft (dessen Preis trotz seiner Reichhaltigkeit nur 40 Pf. beträgt) überaus anziehend und interessant ausgestattet. Die Zeitschrift bringt vieles und befriedigt so alle. Die Bilder sind von Künstlerhand gezeichnet.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 25. März.

Fonds: fest.			24./3.91
	Russische Banknoten	239,70	240,40
	Warschau 8 Tage	239 40	239,90
	Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$% .	98,80	99,00
	Pr. 4% Consols	105,60	105,60
	Polnische Pfandbriefe 5% .	fehlt	74,60
	do. Liquid. Pfandbriefe .	fehlt	72,50
	Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.	96,60	96,60
	Oesterr. Banknoten . . .	176,80	176,70
	Diskonto-Comm.-Antheile	211,00	210,25
Weizen:	April-Mai	211,00	211,70
	Mai-Juni	210,20	210,70
	Loco in New-York	1 1	1 d
		$18^1/_{10}$	$18^4/_{10}$
Roggen:	loco	178 00	178 00
	April-Mai	180,70	181,00
	Mai-Juni	178,50	178,75
	Juni-Juli	176,50	176,75
Rüböl:	April-Mai	61,30	61,70
	Septbr.-Oktbr.	63,30	63,70
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	70,70	70,80
	do. mit 70 M. do.	51 00	51,20
	April-Mai 70er	50,60	51,10
	Juni-Juli 70er	50 90	51,30

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl $3^1/_2$%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 25. März.

(v. Portatius u. Grothe.)

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	68,00	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	49,00	„	48,75	„	—,—	„
März	—,—	„	—,—	„	—,—	„
„	—,—	„	48,75	„	—,—	„

Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Dresden, 25. März. Staatsminister Fabrice ist Vormittags 10 Uhr gestorben.

Gestern Nacht 10¼ Uhr entschlief nach langem schweren Leiden unsere geliebte Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, die Wittwe

Elisabeth Wunsch

im Alter von 74 Jahren.

Dies zeigen tiefbetrübt an

Die Hinterbliebenen
Adolph Wunsch nebst Familie.

Die Beerdigung findet Freitag, den 27. d. Mts., Nachm. 3½ Uhr vom Trauerhause, Elisabethstr. 263, aus statt.

Gestern Abend 6 Uhr entriß uns der unerbittliche Tod unser heißgeliebtes Töchterchen

Ella

im Alter von 2 Jahren 3 Monaten.

Thorn, den 25 März 1891.

Max Cohn u. Frau geb. **Blum.**

Die Beerdigung findet morgen Donnerstag, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, Breitestraße 450, aus statt.

Gestern Abend 8 Uhr entschlief unser geliebtes einziges Töchterchen

Heinriette

im Alter von 9 Monaten.

Dieses zeigen tiefbetrübt an

Thorn, den 25. März 1891.

Louis Less u. Frau.

Bekanntmachung.

Der an der Grabenstraße, gegenüber den Gasometern belegene ehemalige Festungsthurm soll abgebrochen werden. Ein Bietungstermin wird dieserhalb auf

Donnerstag, den 26. d. Mts.,
Vormittags 12 Uhr

im Stadtbauamt anberaumt, die Gebote sind bis dahin in verschlossenem Umschlage mit Aufschrift einzureichen, auch können die Bedingungen ebendaselbst eingesehen werden.

Thorn, den 22. März 1891.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Stellen eines **Kranken-Wärters** und eines **Dienstmädchens im städtischen Krankenhause** sind **sofort zu besetzen.** Meldungen, unter Beibringung von Zeugnissen, sind bei der Oberin des Krankenhauses anzubringen.

Thorn, den 25. März 1891.

Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Thorn, Neue Culmer Vorstadt**, Band III, Blatt 98, auf den Namen der Besitzer **Marian** und **Ludowika**, geb. **Slominska, Szatkowski**'schen Eheleute eingetragene, zu **Thorn** belegene Grundstück

am 22. Mai 1891,
Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 0,42 Mark Reinertrag und einer Fläche von 0,18,26 Hektar zur Grundsteuer, mit 990 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V, eingesehen werden.

Thorn, den 11. März 1891.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Das Zwangsversteigerungsverfahren des dem Fräulein **Emilie Müller** in **Leibitsch** gehörigen Grundstücks Mocker Bl. 560 ist aufgehoben und kommen daher die Termine am 16. und 18. Mai 1891 in Wegfall.

Thorn, den 20. März 1891.

Königliches Amtsgericht.

Einige Bauparzellen

auf der **Mocker,** nahe der Stadt, hat billig **zu verkaufen.**

Jacob Goldberg,
Culmerstraße 304.

Jedes 3. Loos gewinnt

in der **Holsteiner Landes-Industrie-Lotterie,** der chancenreichsten aller derartigen Lotterien. Die Ziehung der 4. Klasse beginnt schon am 15. April cr. Ganze Original-Loose kosten Mk. 5,50. — Der Vorrath an Loosen ist nur noch sehr gering.

Oskar Drawert,
Thorn, Altstädt. Markt 162.

Weiße u. hellgraue Oefen
offerirt **R. Seitz, Kl.-Mocker.**

Gründonnerstag-Pretzel

empfiehlt in bekannter Güte

J. Dinter,
Schillerstr. 412.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem hochgeehrten Publikum von **Thorn und Umgegend** erlaube mir ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich

Altstädtischer Markt Nr. 294|95,

in dem bisherigen Lokale der Herren **Lewin & Littauer,** ein

Schuh- u. Stiefelwaaren-Geschäft

eröffnet und meine Schwester, Frau **Hinz,** früher Breitestraße 459 wohnend, als Leiterin desselben eingesetzt habe. Das Lager enthält nur eigenes Fabrikat aus nur guten Materialien gefertigt, vom einfachsten Schuh bis zu den feinsten Stiefeln für Damen, Herren und Kinder, alles elegant sitzend, in größter Auswahl. Meine Fachkenntnisse und pekuniären Mittel setzen mich in den Stand, jeder Konkurrenz hierin begegnen zu können.

Bestellungen nach Maaß und **alle Reparaturen** werden in meiner zu diesem Zwecke ebendaselbst eingerichteten Werkstelle sofort sauber und haltbar ausgeführt. Billigste Preise und streng reelle Bedienung jedem geehrten Abnehmer zusichernd, bitte recht sehr, dieses mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen. Hochachtungsvoll und ergebenst

H. Penner aus Graudenz.



Frühjahrs-Saison 1891!!!

Perl-Agrements, Stuart-Kragen, Mieder und Gürtel.

Besondere Neuheiten in:

Gold-, Silber-, und Stahl-Bordüren mit farbigen Steinen in reichen Dessins. Sämmtliche Zuthaten zur Damen-Schneiderei in nur Ia. Qualitäten.

Grösste Auswahl in:

„Diamantschw." Kinder- und Damen-Strümpfen, „waschecht", Zwirn- und seidenen Handschuhen in allen Farben,

Tricotagen und Kinder-Kleidchen

empfehlen

Lewin & Littauer.

J. Prylinski, Thorn,

Seglerstraße 92/93,

empfiehlt sein **großes, wohlassortirtes Lager** von hocheleganten **hohen** und **flachen**

Herren-, Damen- und Kinder-Stiefeln,

dauerhaft gearbeitet und zu äußerst billigen Preisen.

Bestellungen

werden nur **bestens** nach der neuesten Form **schnell** und **sauber ausgeführt.**

Phönix-Kohlen-Anzünder,

500 Stück 3 Mark,

unentbehrlich und **höchst vortheilhaft** für Haushaltungen, empfiehlt die Fabrik von

Julius Frase, Bäckerstraße 166.

Wiederverkäufer und Agenten gesucht!

Unter Controle der

Danziger Samen-Control-Station

offerire:

Weißklee, Rothklee, Schwedischklee, Gelbklee, Incarnathklee, franz. Lucerne, sämmliche Gräser, Runkeln, Möhren, Wald-, Garten- und **Blumensämereien.**

R. Hozakowski-Thorn,

Samenhandlung.

Preiscourante und Proben auf Verlangen.

Billigste Bezugsquelle.

Uhrenhandlung C. Preiss, Culmer- u. Schuhmacherstr.-Ecke Nr. 346/47.

Größtes Lager von Uhren jeder Art.

Ausverkauf von Gold- und Silberwaaren, Korallen und Granaten zum Selbstkostenpreise.

Werkstatt für zuverlässige Reparaturen.

Aufpoliren der Möbel

ist jetzt für jeden Haushalt zu einer leichten und billigen Hausarbeit geworden. Es ist überraschend, mit welcher Leichtigkeit und Schnelligkeit Jeder im Stande ist, mit der neuerfundenen

Möbel-Politur-Pomade

von **Fritz Schulz jun., Leipzig,**

einen hochfeinen und andauernden Politur-Glanz zu erzielen. Die Gebrauchsanweisung ist sehr einfach und ein Misslingen vollständig ausgeschlossen. Man achte genau auf Firma. **Preis per Dose 25 Pf.** Vorräthig in **Thorn** bei: **Hugo Claass,** Seglerstrasse.

Man kauft am besten und billigsten

direct ohne jeden Zwischenhandel.

M. Kemski.

Leipzig I,	**Leipzig II,**
Nürnbergerstr. 22,	**Chausseestraße 13c.,**

Schweizer-Uhren-Fabrik u. Uhrenexport.

Weltpendel-Regulator-Uhr **„Kosmos",** Federaufzug (ohne Gewicht, ohne Ketten), **Mk. 5.60.**

Herren-Remontoir-Uhr **„Figaro",** (ohne Schlüssel-Aufzug),

Doppel-Stahlfeder, unverwüstliches Werk, besonders preiswerth **Mk. 16.**

Echt goldene Remontoir-Uhren, Gold-Reichsstempel Mk. 30 bis 500.

Unter 5jähriger reeller schriftlicher Garantie für richtiges Gehen.

Zusendung portofrei. Verpackung unberechnet. **Umtausch jeder Zeit** gern gestattet.

Rothe ✚ Lotterie

Ziehung 17. und 18. April — **Loose à 1 Mk.,**

des Vaterländischen Frauen-Vereins vom Rothen Kreuz unter Allerhöchstem Protektorate Ihrer Majestät der Kaiserin

zum Besten des Baues eines Siechenhauses in Cöslin.

3915 Gewinne i. W. v. Mk. 95,000, darunt. 20,000, 10,000, 5000 rc.

16. Stettiner Pferde-Lotterie

Ziehung 12. Mai
Loose à 1 M.
Liste u. Porto 30 Pf. **Hauptgew.**

150 edle Pferde **und** **10** **hochelegante Equipagen,**

darunter 2 Vierspänner und 10 gesattelte Reitpferde.

10 Loose von beiden Sorten gemischt 10 Mark gegen Einsendung des Betrages durch Postanweisung oder Coupons und Postmarken.

Rob. Th. Schröder, Bankgeschäft, Stettin.

Städt. Jacobsvorstadtschule.

Die **Aufnahme neuer Schüler** findet **Dienstag, den 31. März d. J.,** von 10 bis 12 Uhr im Zimmer 4 des Schulhauses statt

Evang. Kinder haben den Taufschein mitzubringen. **Piątkowski.**

Carl Mallon Thorn

Altstädt. Markt 302.

Tuchhandlung u. Maassgeschäft

für feine Herrengarderoben

zeigt den Eingang sämmtlicher

Neuheiten für

Frühjahr u. Sommer

ergebenst an.

Doliva & Kaminski,

Breitestraße 49,

Tuch- und Maaßgeschäft für **elegante**

Herrengarderoben,

empfehlen ihr mit **sämmtlichen Neuheiten** für Frühling und Sommer ausgestattetes **Lager.**

Mehlhandlung

G. Edel,

Brückenstr. 41, neben dem schwarzen Adler,

offerirt altes Lagermehl, Kaiserauszug, Weizenmehl 00.

zu Mühlenpreisen.

Zur Beachtung!

Zum bevorstehenden Feste offerirt **feines Weizenmehl** **C. Seibicke.**

Dr. Spranger'sche Heilsalbe

heilt **gründlich veraltete Beinschäden, knochenfraßartige Wunden, böse Finger, erfrorene Glieder, Wurm** rc. Zieht jedes Geschwür ohne zu schneiden **schmerzlos** auf. Bei **Husten, Halsschm., Quetschung sofort Linderung.** Näh. die Gebrauchsanw. Zu haben in den Apotheken a Schachtel 50 Pf.

Zarte Haut!

Um der Gesichtshaut und Händen ein **blendend weißes** Aussehen von unvergleichlicher **Zartheit u. Frische** zu verleihen, benutze man nur die berühmte echte

„Puttendörfer'sche"

Schwefelseife, à Pack 50 Pf. Nur diese ist vom **Doctor Alberti** als einzigste echte geg. **rauhe Haut, Pickeln, Sommersprossen** rc. empfohlen. Man hüte sich vor Fälschungen und verlange in allen Droguerien nur die echte **„Puttendörfer'sche"** Seife von

F. W. Puttendörfer,
Hoflieferant, **Berlin.**

In **Thorn** echt bei

Hugo Claass, Drogenhandlung.

Einen sehr schönen Potam-China-Zuchteber,

15 Monate alt, **verkauft** billigst

Ostrowitt pr. Schönsee.

Generalversammlung

der Mitglieder des Diakonissen-Krankenhauses zu Thorn am 2. April d. J., Nachm. 5 Uhr im Anstaltsgebäude.

Tagesordnung:

1. Bericht über die Verwaltung des Vermögens.
2. Feststellung des Etats.
3. Jahresbericht.
4. Vorstandswahl.

Pale Ale,

Engl. Porter,

Culmbacher Bier,

Braunsberger Bier,

Malzextract-Bier,

Weißbier,

Grätzer Bier,

Thorner Bairisch,

flaschenreif, empfiehlt

Albert Reszkowski,
Seglerstraße 92/93.

Am 1. April muß ich räumen, **verkaufe** daher **den Rest des Waarenlagers** zu jedem nur annehmbaren Preise.

Schwarze Tuche u. Buckskins

noch **in großer Auswahl** und **guter solider Waare** zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Jacob Goldberg,
Culmerstraße 304.

Gesangbücher

für Ost- u. Westpr., verschiedene Größen in eleganten und einfachen Einbänden, ebenso **Militär-Gesangbücher** empfiehlt

R. Kuszmink Nachf.

Kirchliche Nachrichten.

Altstädt. evangel. Kirche.

Charfreitag, den 27. März 1891.
Morgens 6½ Uhr Beichte in beiden Sakristeien. und Abendmahl.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Nachher Beichte: Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Kollekte für das städtische Armenhaus.

Neustädt. evang. Kirche.

Charfreitag, den 27. März 1891.
Morgens 7 Uhr: Gemeinsame Beichte und Abendmahl: Herr Pfarrer Hänel.
Vorm. 9¼ Uhr: Herr Pfarrer Andrießen.
Nachher gemeinsame Beichte und Abendmahl.
Nachmittags 3 Uhr: Militärgottesdienst: Herr Garnisonpfarrer Rühle.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Hänel.
Vor- u. Nachm. Kollekte für das städt. Armenhaus.

Evangel.-luther. Kirche.

Gründonnerstag, den 26. März 1891.
Nachmittags 5 Uhr: Herr Pastor Rehm.
Charfreitag, den 27. März 1891.
Nachm. 3 Uhr: Herr Pastor Rehm.

Ev.-luth. Kirche in Mocker.

Charfreitag, den 27. März 1891.
Vormittags 9½ Uhr: Herr Pastor Gädke (Vorlesung der Passionsgeschichte).
Nachm. 2 Uhr: Derselbe.

Die heutige Nummer enthält für die Stadtauflage eine Beilage, das Illodin, Zahn- u. Mundwasser, betreffend, worauf wir unsere Leser aufmerksam machen, umsomehr als auf dem letzten medicinischen Congreß in Berlin auf die Wichtigkeit der Anwendung des Mundwassers hingewiesen wurde.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.